

# Testbetriebsnetz Forst: Mitmachen und (alle) gewinnen

Wald und Waldbesitzer haben es derzeit nicht einfach. TBN Forst liefert wichtige Daten für forstpolitische Entscheidungsträger

## Friedrich Wühr

Nach Expertenmeinung sind es lediglich Vorboten des Klimawandels, die mit voller Wucht unsere Wälder treffen. Parallel dazu entdeckt die Gesellschaft den Wald mehr und mehr als »Freizeitarena« mit kostenfreiem Zugang und unüberhörbar hallt der Ruf nach weiteren Schutzgebietsausweisungen und Flächenstilllegungen durch die Wälder. Das sind lediglich Fragmente der Belastungen, denen sich die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ausgesetzt sehen. Wer hilft in dieser schwierigen Lage und vor allem wie?

Sturmtiefs wie Niklas oder Friederike, Klimawandel, Jahrhundertdürren und Fichtenborkenkäfer: Wald und Waldbesitzer haben es derzeit nicht gerade einfach. Hilfe und Unterstützung ist daher hier und dort durchaus angebracht und angesagt. Aber wer kann wie Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in solch misslichen Situationen helfen? Zunächst kann auf gesetzliche Regelungen zurückgegriffen werden. Nach den Bestimmungen des Bundeswaldgesetzes (§ 41 BWaldG) besteht für die Waldbesitzer Anspruch auf öffentliche Förderung. Umfang und Höhe orientieren sich unter anderem auch an der wirtschaftlichen Lage der Forstwirtschaft, wie sie der Agrarbericht der Bundesregierung regelmäßig darstellt. Aber auf welcher Grundlage basieren diese Aussagen? Eine Schlüsselfunktion nimmt das Testbetriebsnetz Forst dabei ein, denn es ist die einzige hierfür zu verwendende Datenquelle.

## Was ist das Testbetriebsnetz Forst?

Beim Testbetriebsnetz Forst handelt sich um das bundesweite Netzwerk privater und kommunaler Forstbetriebe ab einer Holzbodenfläche (HB) von über 200 ha sowie dem Staatsforst (als Gesamtbetrieb). Das Testbetriebsnetz Forst (TBN Forst) schafft die Voraussetzung zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags (§41 Abs.3 BWaldG, Art. 25 BayWaldG), sowohl dem Bundestag als auch dem Bayerischen Landtag über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung (einschließlich der Belastungen aus der Schutz- und Erholungsfunktion) der Forstbetriebe zu



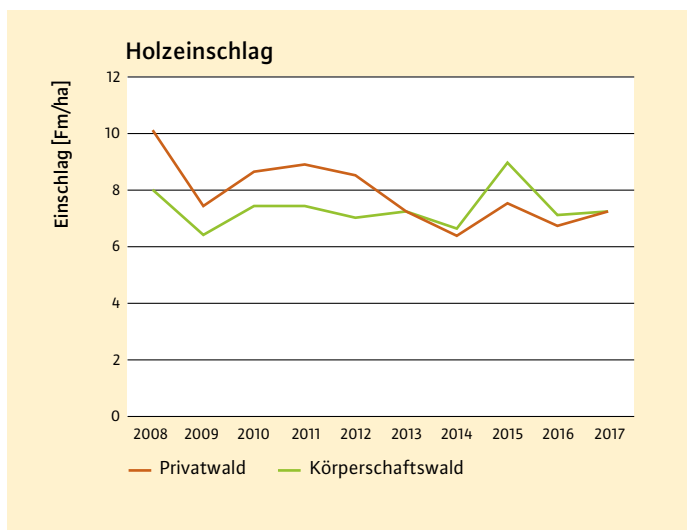
1 Sturmschäden, extreme Trockenheit, Sturmfluten und Schädlingskalamitäten bedeuten für die Waldbesitzer eine außergewöhnliche finanzielle Belastung. Politik und Gesellschaft stehen hier zu ihrer Verantwortung und wollen angemessen reagieren. Fundierte Daten zur aktuellen Situation der Forstwirtschaft in Deutschland liefert das Testbetriebsnetz Forst. Foto: F. Popp, AELF Karlstadt

berichten. Darüber hinaus leistet es Politik, Verbänden und Verwaltung wertvolle Dienste als unentbehrliche Argumentationshilfe.

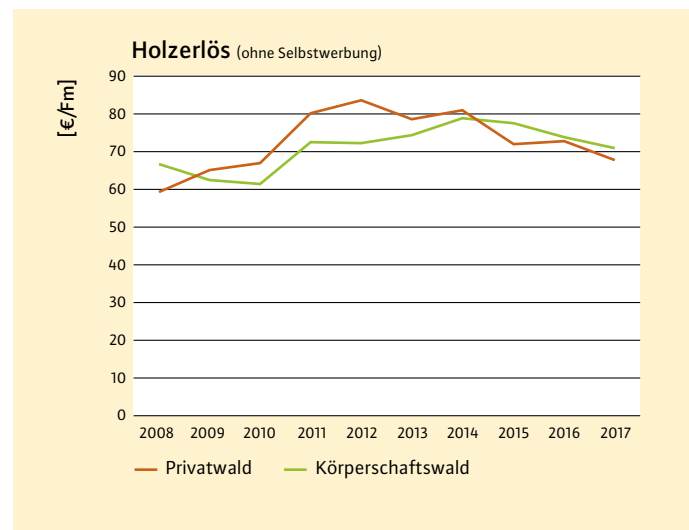
Die Anfänge des TBN Forst gehen auf eine freiwillige Erhebung zurück, die seit 1951 vom Deutschen Forstwirtschaftsrat durchgeführt und ab dem Jahr 1975/76 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) übernommen wurde. Im Mittel beteiligen sich bundesweit circa 330 Waldbesitzer, davon kommen knapp 50 aus Bayern. Um dauerhaft eine zuverlässige Datenquelle sicher zu stellen, ist die Teilnahme möglichst vieler Betriebe unerlässlich.

## Hemmschwellen Datenschutz und Arbeitsaufwand

Für den einen oder anderen Waldbesitzer tut sich eine gewisse Hemmschwelle auf, wenn es um die Weitergabe interner Betriebsdaten geht. Niemand gewährt schließlich gerne Einblick in das »Allerheiligste« seines Betriebes. Diese Ängste sind aber absolut unbegründet. Was im Zeitalter der Digitalisierung nicht immer und überall gewährleistet zu sein scheint, ist beim TBN Forst selbstverständlicher Standard. Die Daten werden streng vertraulich behandelt und nur verschlüsselt weiterbearbeitet.



2 Entwicklung des Holzeinschlages: Die Höhe des Holzeinschlages wird von ökonomischen und ökologischen Faktoren beeinflusst.



3 Entwicklung der Hölzerlöse ohne Selbstverwertung: Die Holzerlöse gerieten aufgrund einer Sequenz von Schadereignissen in den Abwärtszog.

Das Interesse am TBN Forst ist oft schnell geweckt, jedoch verhindert dann letztlich die Angst vor dem großen Zeitaufwand für die Bearbeitung der Datei die Teilnahme. Auch diese Hürde ist zu überwinden. Nicht nur bei der erstmaligen Datenerfassung bietet die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) umfassende Hilfestellung an. Wie im Folgenden dargestellt, sind es Daten, die jedem Betrieb i. d. R. ohne viel Aufwand zugänglich sind. Damit der Mehraufwand auch abgegolten wird, erhält jeder Teilnehmer eine Vergütung in Höhe von 305 Euro.

#### Welche Angaben sind vom Teilnehmer zu machen?

Nach einem bundeseinheitlichen Muster sind Angaben aus den folgenden Bereichen zu machen:

- Allgemeine Daten (Waldbesitzart, Wirtschaftsjahr)
- Angaben zur Betriebsfläche
- Struktur des Wirtschaftswaldes
- Holzeinschlag und Holzverkauf
- Ertrag und Aufwand (BAB) nach Produktbereichen
- Arbeitskräfte
- Ergänzende Angaben (Vorrat, Arbeitsstunden, Fördermittel)

#### Was passiert mit den Daten?

Die Daten gehen zentral an die LWF, werden dort geprüft und in anonymisierter Form an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet. Das BMEL veröffentlicht die bundesweiten Auswertungsergebnisse in Form von

Berichten und Broschüren und stellt sie zur wissenschaftlichen Aufbereitung dem Thünen-Institut zur Verfügung.

Die verschlüsselten Daten der bayerischen Betriebe werden an der LWF ausgewertet und zu circa 200 Kennzahlen je Betrieb verdichtet. Dabei wird von einer Gesamtschau aller Tätigkeitsfelder ausgegangen, die in Form eines Produktplanes strukturiert werden. In diesem Produktplan werden die Produkte des Forstbetriebes zu Produktgruppen und Produktbereichen (PB) zusammengefasst. Dadurch wird mehr Transparenz und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Forstbetrieben erreicht:

- PB 1: Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen
- PB 2: Schutz und Sanierung
- PB 3: Erholung und Umweltbildung
- PB 4: Leistungen für Dritte
- PB 5: Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Auf diese Weise werden insbesondere Betriebs- und Zeitvergleiche für Forstbetriebe auf verschiedenen Ebenen der modularartig aufgefächerten Tätigkeitsfelder ermöglicht. So kann zum Beispiel durch die Zusammenfassung der Produktbereiche 1 bis 3 ein Forstbetrieb im engeren Sinne definiert werden. Durch das Ausklammern der Produktbereiche 4 und 5, die vielfach nur im Körperschafts- und Staatswald eine Bedeutung haben, ist so eher ein Vergleich zwischen den verschiedenen Besitzarten möglich.

Die wichtigsten Kennzahlen der einzelnen Produktbereiche werden in Tabellenbänden (z. B. Abbildung 6) gegliedert nach Größenklassen, Regierungsbezirk

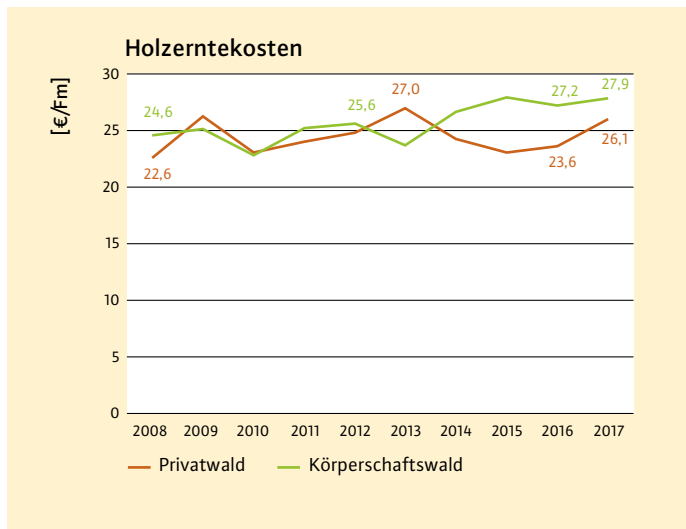
und Hauptbaumart zusammengefasst. Anhand dieser Tabellen kann sich jeder Teilnehmer mit anderen Betrieben ähnlichen Struktur- und Standortbedingungen vergleichen. Im Folgenden werden auszugswise die wichtigsten Auswertungsergebnisse für das Forstwirtschaftsjahr 2017 vorgestellt.

#### Ergebnisse zum Forstwirtschaftsjahr 2017

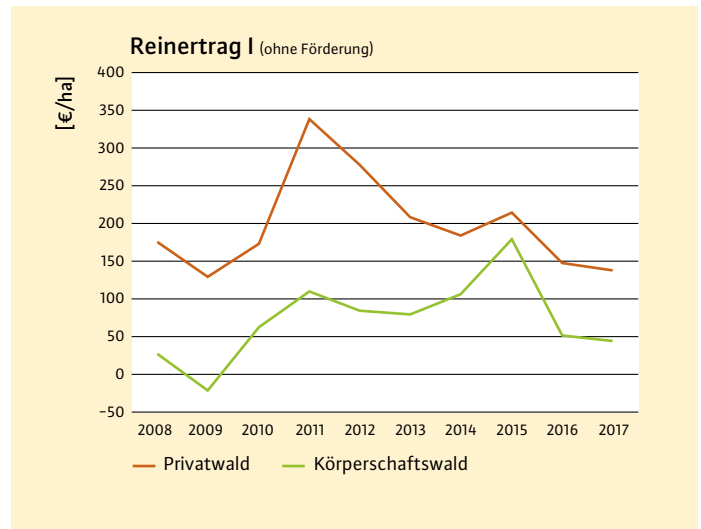
Im Forstbetrieb übernimmt der Produktbereich PB 1 »Produktion von Holz« eine Schlüsselrolle. Die Privatwaldbetriebe generieren hier nahezu 100% und die Körperschaftswaldbetriebe über 90% ihrer Einnahmen und Ausgaben. Innerhalb dieses Produktbereichs trägt der Holzertag mit über 90% bzw. 85% zum Gesamtertrag bei. Daraus folgt, dass unter anderem die Höhe des *Holzeinschlages* und die *Holzerlöse* von signifikanter Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg des Forstbetriebes sind.

*Holzeinschlag*: Sowohl im Privat- als auch im Körperschaftswald wurden im Durchschnitt aller ausgewerteten Betriebe 7,3 Fm/ha HB eingeschlagen. Im Vergleich zum Vorjahr waren es im Privatwald um 7%, und im Körperschaftswald um knapp 3% mehr, was vermutlich dem erhöhten Schadholzanfall (Windwurf, Käferbefall) geschuldet war (Abbildung 2).

*Holzerlöse*: Die aus dem Holzverkauf erzielten Erlöse sind die wichtigsten Einnahmen im Forstbetrieb. Eine Abfolge von Schadereignissen führte zu Turbulenzen auf dem Holzmarkt. Die einzige Konstante in diesen unruhigen Zeiten war das Konjunkturwachstum, das aufgrund einer starken Binnennachfrage im



4 Entwicklung der Holzerntekosten: Die Holzerntekosten konnten durch Mechanisierung und Rationalisierung relativ stabil gehalten werden.



5 Entwicklung des Reinertrags I (ohne Förderung): Der Reinertrag I gibt Auskunft über den wirtschaftlichen Erfolg der Forstbetriebe.

ganzen Geschäftsjahr stabil war. Sturm »Niklas« vom Frühjahr 2015, die anschließende Trockenheit und eine weitere Sequenz von Stürmen in den Folgejahren zusammen mit der darauffolgenden Borkenkäferkalamität hinterließen auch noch zwei Jahre danach deutliche Bremspuren auf dem Holzmarkt. Die Holzpreise lagen deutlich unter dem Niveau des Jahres 2014 (Abbildung 3).

**Holzerntekosten:** Zu den wichtigsten Ausgaben im Forstbetrieb zählen die Kosten, die bei der Holzernte entstehen. Den Einnahmen aus dem Holzgeschäft stehen die Ausgaben für die Bereitstellung der Holzprodukte gegenüber. Wie aus Abbildung 6 hervorgeht, bestimmt die Kostenstelle Holzernte im Wesentlichen die Höhe des Gesamtaufwandes. Durch zunehmende Vollmechanisierung und Rationalisierung auf diesem Sektor (z. B. Einsatz von Unternehmern, Selbstwerbern) konnten die Holzerntekosten trotz steigender Lohn- und Betriebskosten auf einem relativ stabilen Niveau gehalten werden (Abbildung 4).

**Erfolgsrechnung: Ertrag minus Aufwand = Reinertrag:** Über das erwirtschaftete Betriebsergebnis gibt der Reinertrag Auskunft. Er errechnet sich durch die Subtraktion des Gesamtaufwandes vom Gesamtertrag. In den beiden Besitzarten Körperschaftswald und Privatwald folgte auf ein durchwachsendes Jahr 2016 mit dem Forstwirtschaftsjahr 2017 nochmal ein weiterer Rückgang der Geschäftsergebnisse.

Im Körperschaftswald scheinen die Jahre, in denen jährlich steigende Gewinne erwartet werden konnten, endgültig der

Vergangenheit anzugehören. Die Körperschaftswaldbetriebe waren zwar in der Vergangenheit nicht gerade erfolgsverwöhnt, konnten aber in den Jahren nach der Wirtschafts- und Finanzkrise im Kielwasser der sich rasch erholenden Konjunktur gute Ertragszahlen schreiben. Sturmschäden und Borkenkäferbefall ließen jedoch trotz anhaltend hoher Nachfrage die Rundholzpreise sichtlich verfallen. Bereits 2016 bahnte sich eine deutliche Verschlechterung beim Gewinn an. Diesem Jahr der Ernüchterung folgte 2017 ein weiterer Rückschlag. Über alle Produktbereiche (PB 1 bis 5) schloss der Körperschaftswald im Durchschnitt aller Betriebe mit 45 €/ha HB ab (Abbildung 5). Das waren 15% weniger als 2016. Obwohl der Holzeinschlag zum Vorjahr leicht anstieg (+3%), musste, ausgelöst durch die rückläufigen Holzpreise (-4%), ein geringerer Holzzertrag (-2%) hingenommen werden. Der Gesamtertrag lag mit 509 €/ha HB nahezu gleichauf mit dem Vorjahreswert. Der Gesamtaufwand hat sich marginal um knapp 2% auf 465 €/ha erhöht. Ursächlich verantwortlich hierfür sind die gestiegenen Ausgaben in den PB 3 (Erholung und Umweltbildung) und PB 4 (Leistungen für Dritte) (s. Abbildung 6).

Differenziert nach Betriebsgröße bilanzierten die Betriebe der Größenklasse GK 1 (200 bis 500 ha) mit 170 €/ha ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis (s. Abbildung 2). In der Rubrik Hauptbaumarten belegten, wie in den Vorjahren auch, die Fichtenbetriebe mit 139 €/ha HB den Spitzenplatz.

Erwirtschafteten die Privatwaldbetriebe zwischen 2010 und 2015 noch Gewinne von weit über 200 €/ha HB, so schmolz der Reinertrag 2016 auf 149 €/ha ab. Im Berichtsjahr 2017 verringerte er sich nochmal um 9 €/ha auf 138 €/ha (Abbildung 5). Geringer fiel die Bilanz nur 2009 nach der Wirtschafts- und Finanzkrise aus. Die Fichte hat weiterhin einen überproportionalen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg. In der Kategorie Hauptbaumart lagen die Fichtenbetriebe mit 177 €/ha HB an der Spitze.

Gegliedert nach Größenklassen konnten die Betriebe der GK 3 (>1.000 ha) mit 235 €/ha HB deutlich höhere Gewinne erwirtschaften, als die Betriebe der GK 1 (116 €/ha) und der GK 2 (>500 bis 1.000 ha) (53 €/ha) (s. Abbildung 6).

### Die wichtigsten Ergebnisse in den Tabellenbänden

Die wichtigsten Kennzahlen der einzelnen Produktbereiche werden für den Privat- und Körperschaftswald in drei Tabellenbänden (z. B. Abbildung 6) gegliedert nach Größenklassen, Regierungsbezirk und Hauptbaumart zusammengefasst und veröffentlicht. Anhand dieser Tabellen bietet sich jedem Teilnehmer die Vergleichsmöglichkeit mit Betrieben, die ähnliche Struktur- und Standortbedingungen aufweisen. Rückschlüsse auf einzelne Betriebe sind aus den Veröffentlichungen zum Testbetriebsnetz nicht möglich (Auswertung von mindestens drei Betrieben). Die kompletten Tabellenbände sind im Internet unter [www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de) veröffentlicht.

		Privatwald				Körperschaftswald			
Holzbodenfläche [ha]		< 500	500–1000	≥ 1000	alle	< 500	500–1000	≥ 1000	alle
Zahl der Betriebe		10	3	5	18	9	8	9	26
Strukturdaten	Holzbodenfläche/Betrieb [ha]	279	636	2.644	996	346	680	2.270	1.115
	Hiebsatz [fm/ha]	6,8	5,6	7,2	6,7	8,3	6,6	6,7	7,2
	Einschlag [fm/ha]	7,6	4,1	8,6	7,3	8,8	6,8	6,1	7,3
Arbeit und Lohn	AK/Fläche [Akh/ha]	0,9	1,5	3,0	1,6	2,3	5,0	5,5	4,2
	Gesamtlohnkosten [€/Akh]	19	26	32	26	29	32	35	32
	Holzerntekosten [€/fm]	26,0	34,6	19,9	26,1	22,3	32,6	29,8	27,9
Ertrag	PB 1 Holz u.a. Erzeugnisse [€/fm]	429	283	637	462	548	429	418	466
	davon Holzertrag [€/fm]	408	227	593	429	517	407	364	430
	Holzerlös ohne Selbstwerber [€/fm]	63	73	73	68	73	71	69	71
	PB 2 Schutz und Sanierung [€/fm]	0	0	0	0	0	4	8	4
	PB 3 Erholung und Umwelt [€/fm]	0	0	0	0	0	0	1	0
	PB 4 Leistungen für Dritte [€/fm]	0	0	2	1	38	23	52	38
	PB 5 Hoheitl. Aufgaben [€/fm]	0	0	0	0	0	0	0	0
	Summe PB 1–5 [€/fm]	429	283	639	463	586	457	479	509
Aufwand nach Produktbereich	PB 1 Holz u.a. Erzeugnisse [€/fm]	306	220	398	317	348	337	418	369
	Holzernte [€/fm]	66	73	97	76	146	118	127	131
	Summe der PB 1–5	314	229	404	325	416	426	548	465
Aufwand nach Kostenarten	Gehälter u. höh. Instanzen [€/fm]	58	68	77	65	132	117	186	146
	Lohnkosten [€/fm]	23	44	84	43	66	158	189	137
	Material [€/fm]	30	8	44	30	16	33	25	24
	Unternehmer [€/fm]	95	68	134	101	173	94	92	120
	Sonstige Kostenarten [€/fm]	108	42	65	85	30	31	63	42
Erfolgsrechnung	PB 1 Holz Reinertrag o. Fördermittel	123	62	239	145	200	92	0	98
	PB 1 Reinertrag m. Fördermittel	131	76	269	160	207	108	24	113
	PB 1 – 5 Reinertrag o. Fördermittel	116	53	235	138	170	31	-69	45
	PB 1 – 5 Reinertrag m. Fördermittel	124	68	264	154	186	69	-30	75

6 Auszug aus dem Tabellenband mit wichtigen Kennzahlen, nach Größenklassen

### TBN Forst: »Darum sollte ich teilnehmen!«

Das TBN gibt einen sehr guten Überblick über die wirtschaftliche Lage der Forstbetriebe insgesamt, liefert aber auch anhand der Kennzahlen einen detaillierten Einblick in die Aufwand- und Ertragsseite und damit wichtige steuerungsrelevante Informationen für den Einzelbetrieb. Es bieten sich die Möglichkeiten der Analyse der Zahlen des eigenen Betriebes über mehrere Jahre und des Betriebsvergleichs mit gleich gelagerten Betrieben. Mit Hilfe der Analyse können unter anderem folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Schwachstellen, welche Verlustquellen gibt es im Betrieb?
- Wie ist die Finanzierungs- und Vermögensstruktur?
- Wie verläuft die Einkommens- und Vermögensverwendung?
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten hat das Unternehmen?

Zusätzlich ist der horizontale Betriebsvergleich ein wichtiges Beratungsinstrument, um die Leistungsfähigkeit des Unternehmens im Vergleich mit anderen Unternehmen transparent zu machen. Stärken und Schwachstellen können anhand geeigneter Kriterien aufgezeigt werden.

Weitere Informationen zum Thema Testbetriebsnetz wie zuständige Ansprechpartner, die Erhebungsanweisung und Erhebungsbogen zum TBN Forst oder Auswertungsergebnisse stehen auf den Internetseiten der LWF und des BMEL.

#### Links

[www.lwf.bayern.de/waldbesitz-forstpolitik/beratung/index.php](http://www.lwf.bayern.de/waldbesitz-forstpolitik/beratung/index.php)  
[www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/](http://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/)

#### Zusammenfassung

Presseberichte bezifferten allein 2018 die Schäden an den Wäldern Deutschlands durch Stürme, Trockenheit und Insektenbefall mit 5,4 Mrd. €. Die Hilfsappelle der Waldbesitzer mehren sich. Gesellschaft und Politik müssen sensibilisiert werden für die durchaus prekäre Lage der Forstbranche. Dieser Bericht soll die Bedeutung des Testbetriebsnetzes Forst als Entscheidungshilfe für die Mandatsträger auf den verschiedenen politischen Ebenen mit herausstellen und gleichzeitig ein Aufruf an alle Waldbesitzer sein, sich daran zu beteiligen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Der Ruf nach staatlicher Unterstützung ist mehr als berechtigt. Aber mit Forderungen allein ist es nicht getan, die Forderungen müssen fundiert begründet und mit belegbaren Daten untermauert werden – und die kann nur das Testbetriebsnetz Forst liefern. Also mitmachen und alle gewinnen!

#### Autor

Friedrich Wühr bearbeitet in der Abteilung »Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) das Testbetriebsnetz Forst.  
**Kontakt:** [Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de](mailto:Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de)